

Von der Idee zum Produkt Reflexionen über ein Handbuch für Erfinder und Unternehmer

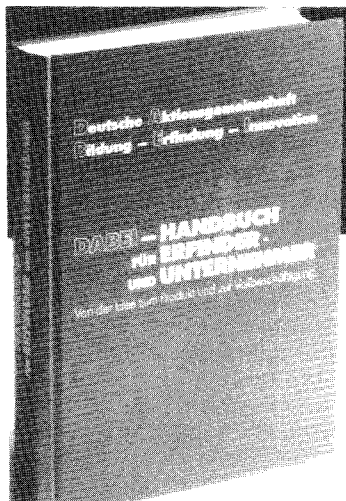
hi. DABEI, die Deutsche Aktionsgemeinschaft Bildung – Erfindung – Innovation, hat sich 1982 als eingetragener Verein in München der Öffentlichkeit vorgestellt. „Ohne Bildung keine Erfindungen, ohne Erfindungen keine Innovationen, ohne Innovationen keine Sicherung der Wirtschaft von morgen.“ So lauten die Thesen, die dieser privaten Initiative, der sich mittlerweile auch zahlreiche Institutionen als korporative Mitglieder angeschlossen haben, zugrunde liegen. Man möchte „die vielfältigen Anstrengungen von Staat und Industrie zur Sicherung und Verbesserung der techno-ökonomischen Existenzgrundlagen unterstützen und ergänzen.“ Bei der Präsentation des „DABEI-Handbuches für Erfinder und Unternehmer“ am 28. November 1986 in München hob die Aktionsgemeinschaft ihre Zielsetzungen noch einmal hervor:

Sie wolle dazu beitragen, daß in der Bundesrepublik Deutschland die technisch-wissenschaftliche Kreativität besser als bisher entwickelt und gefördert wird, daß ein erfindungs- und innovationsfreundliches Klima entsteht und daß das Umsetzen von technischen Ideen in Innovationen erleichtert wird. Dabei wolle man sich auf folgende Zielbereiche konzentrieren:

- Förderung der technisch-wissenschaftlichen Kreativität in Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft
- stärkere Anerkennung erfindender Leistungen und Abbau von Erfindungshemmnissen
- bessere Verbreitung und intensivere Nutzung des gewerblichen Rechtsschutzes
- bessere Bereitstellung und Aufbereitung von technisch-wissenschaftlichen Informationen
- Erleichterung der Umsetzung und der Verwertung von Erfindungen, Abbau von Innovationshemmnissen sowie die Verbesserung von Innovationsinfrastrukturen.

Mit dem „Handbuch für Erfinder und Unternehmer“ ist ein beachtlicher Schritt in die Zielrichtung von DABEI gelungen. Er kam auf Initiative und mit Förderung des Unternehmers Hans Sauer, Aufsichtsratsvorsitzender der SDS-Relais AG, Deisenhofen bei München, zustande. Das Buch, so betonte er, solle Erfinder und Unternehmer ins „kyberne-

tische Zeitalter“ führen. „Kybernetik“ bedeutet für Sauer: Erkennung, Steuerung und selbständige Regelung ineinander greifender, vernetzter Abläufe bei minimalem Energieaufwand.



Glanzvolle Vorstellung des DABEI-Handbuches für Erfinder und Unternehmer: am Rednerpult Bayerns Minister für Wirtschaft und Verkehr, Anton Jaumann, neben ihm auf dem Podium einige der Hauptautoren.

Bayerns Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr, Anton Jaumann, der es sich nicht nehmen ließ, eine Ansprache zu halten, drückte die Hoffnung aus, daß dieses Buch „die Hemmschwelle für innovatives Tun herabsetzen möge“. Ferner sollte es dazu beitragen, die Kreativität, die Jaumann als den wichtigsten Rohstoff unserer Gesellschaft bezeichnete, so nutzbringend wie möglich einzusetzen.

Die mehr als 100 Autoren des Buches sahen ihre Aufgabe darin, das vernetzte System, mit dem es Erfinder und Unternehmer bei Innovationen zu tun bekommen, durchschaubarer zu machen und Handreichungen zu geben, wie man es effektiv nutzt. Hans Sauer macht die Zusammenhänge in der Einleitung mit wenigen Sätzen wie folgt deutlich:

„Was nützt z.B. der gewerbliche Rechtsschutz, wenn er mißbraucht werden kann oder die zu schützenden Erfindungen mit Denkfehlern behaftet sind? Umgekehrt profitieren von guten Erfindungen mit mangelhaftem Rechtsschutz nur Imitatoren. Aber auch gute Erfindungen, die einwandfrei patentiert sind, bleiben wertlos, wenn sie nicht realisiert werden können. Und selbst eine gelungene Innovation wird erst durch ihre erfolgreiche Vermarktung – die es auch „in sich“ hat – wertvoll.“

Nicht zuletzt eine Enzyklopädie und ein umfangreiches Sachwortverzeichnis erleichtern das Hindurchfinden durch das vernetzte System, das in 20 Kapiteln dargestellt ist auch keiner ignorieren kann, der auf innovative Weise regenerative Energiequellen nutzen möchte. Ein Rezeptbuch zur Herbeiführung erfolgreicher Innovationen ist und kann dieses Handbuch selbstverständlich nicht sein. „Von der Idee zum Produkt“, wie ein Teil des Untertitels lautet, sind von Erfindern oft noch weit mehr Hindernisse zu überwinden als sie von den Autoren bedacht wurden und gewürdigt werden konnten.

Wer nur wenig Geld zur patentrechtlichen Absicherung seiner Erfindung und zur juristischen Verteidigung gegenüber Ansprüchen oder kriminellen Machen-

schaften großer Firmen zur Verfügung hat, dem wird kaum zu helfen sein. Wer mit einer revolutionären Innovation eine ganze Branche zu erschüttern vermöchte, wird deren „Verteidigungsbereitschaft“ machtvoll zu spüren bekommen und sich kaum dagegen zur Wehr setzen können. Wer Neues vorschlägt, für das die „anerkannte Lehrmeinung“ keinen Halt mehr bietet, kann mit einflußreichen „Gut-Achtern“ Bekanntschaft machen, die den Fortschritt blockieren. Experten sind zwar logischerweise Verwalter von Bekanntem, aber ohne ihr Urteil geht zumindest bei einer angestrebten öffentlichen Förderung gar nichts. Ob Minister Jaumann daran gedacht hat, als er „weitere Hilfe“ für Erfinder als denkbar bezeichnete? Wörtlich fuhr er fort:

„Doch hier ist der Staat auf konkrete und vernünftige Vorschläge angewiesen. Viele noch so gut gemeinte Vorschläge erweisen sich leider als nicht durchführbar, weil sie entweder wirtschaftliche Grundsätze außer acht lassen oder nicht finanzierbar sind oder wirtschaftliche Gesichtspunkte nicht hinreichend berücksichtigen. Auch sind nicht selten sogenannte Erfindungen nicht neu oder können wirtschaftlich nicht verwertet werden, so daß sie staatlicherseits nicht förderbar sind.“

Neuland

Fortsetzung von Seite 15

zeugt aus warmer feuchter Luft Eishagel und gewinnt mechanisch Energie. Dabei spielen entstehende elektrische Potentiale eine große Rolle.

Wenn man sich umsieht, findet man überall in der Natur einen Kreislauf der Entropiezu- und -abnahme. Auf diesen Kreislauf der Entropie hat Barth ausführlich hingewiesen. Die Ingenieure sollten sich besonders mit den Strukturänderungen bei Bewegungssystemen und mit den Strukturänderungen in kristallisierter Materie beschäftigen. Dort findet man genügend Neuland!

In unserer Arbeitsgruppe der Aktionsgemeinschaft Bildung – Erfindung – Innovation DABEI werden geeignete Arbeiten mit Pro- und Contra-Argumenten diskutiert. Brauchbare Projekte könnten nach Abklärung auch in der Zeitschrift „Sonnenenergie“ publiziert werden.